

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: F. M. Schmitz in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, F. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements für den Monat März

zu 1/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Voten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Deutschland.

NPC. Berlin, 1. März. Im Abgeordnetenhaus erwiderte der Kultusminister heute auf die Anfrage des Abgeordneten Schmidt (Sagan) über die Vorlegung eines das Patronatsrecht betreffenden Gesetzentwurfs, daß die Entwicklung der evangelischen Kirche allerdings eine Regelung dieser Angelegenheit im Sinne des Art. 17 der Verfassung erheische, daß er aber aus den darüber eingeforderten Berichten die Ueberzeugung gewonnen habe, wie schwierig die Lösung dieser Frage sei, indem man hier nicht einfach Rechte und Pflichten trennen könne, weil dieselben sich gar nicht gleichmäßig vertheilen ließen, daß ein Aufgeben des landesherrlichen Patronats nicht sympathisch und erwerbe in ihm fast den Charakter eines Staatsgelderlasses. Er stehe auch hier auf dem Standpunkte, daß ein Aufgeben des landesherrlichen Patronats nicht sympathisch und erwerbe in ihm fast den Charakter eines Staatsgelderlasses.

Schweigen nicht beruhigen, mußte vielmehr seinem Ersauern darüber Ausdruck leihen, daß er bei diesem Titel den Minister des Innern nicht an seinem Plaze sehe, da diesem doch daran liegen müsse, hier aus dem Munde der Volksvertreter etwas über das Gebahren des Herrn Oberpräsidenten zu hören, und sprach unter diesen Umständen den Wunsch aus, daß die den „Auschnitt“ befragenden Herren die vorgetragenen Beschwerden zur Kenntniß des Königs und der Minister bringen möchten — ein Wunsch, der natürlich wieder die Heiterkeit der Versammlung erweckte.

Dann entspann sich eine nahezu dreistündige Debatte über die Frage wegen Belegung der Provinzialfonds, welche nach dem heftigen Anlauf, den namentlich die conservative Partei gegen den Anlauf von Eisenbahn-Prioritäten genommen, einen für den Finanzminister überaus befriedigenden Abschluß fand, indem der Regierung auf den Antrag der Abgeordneten Richter und Richter mit einer Mehrheit von 232 gegen 93 Stimmen ein freundliches Vertrauensvotum ertheilt wurde, welches sie gar nicht einmal gefordert hatten und das Haus deshalb gar nicht zu ertheilen in der Lage war. Die Abgeordneten Oesterath und Windthorst (Weppen) führten dies in handgreiflicher Weise aus. Herr Windthorst schien es, als ob von vornherein in die Discussion ein Mißverständnis gebracht sei, als ob es sich nämlich um ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum handelte, was aber gar nicht der Fall sei. Dieses fieberhafte Streben, Gelegenheit ein Vertrauensvotum zu extrahiren, sei nicht sympathisch und erwerbe in ihm fast den Charakter eines Staatsgelderlasses.

gen sie erleiden würden. Aber er hielt die Papiere trocknen, dem auch heute noch für sicher und er habe sie hauptsächlich deshalb ankaufen lassen, weil darin bedeutende Capitalien hätten angelegt werden können. Das weitere Geständniß des Ministers, daß er sich vor Begebung der Provinzialfonds bei Mitgliedern der Commission für das Dotationsgesetz Rathsholte, veranlaßte den Abgeordneten v. Karstorf zu einem energischen Protest gegen diese Art von Fühlung, welche sich nimmer in unser constitutionelles Leben einschleichen dürfe.

Zu Gunsten des Vertrauens-Votums sprachen, meist mit vieler Emphase, die Abgeordneten Richter, Stengel, Richter und Lasker, welcher letztere dem Abgeordneten Windthorst das Epitheton General-Feldmarschall in der Schlachtcolonne vindicirte, während Abgeordneter Richter sich wieder in heftigen Ausfällen gegen seine politischen Gegner von der rechten Seite gefiel, diesen Herren Beziehungen zu Preborganen untersagte, ohne dafür Beweise erbringen zu können, und stellenweise einen Ton anschlug, von dem Herr v. Below sagte, daß seine gesellschaftlichen Gewohnheiten ihm nicht gestatteten, seinem Widersacher mit gleicher Münze heimzuzahlen.

Nach erfolgter Abstimmung wurde die Sitzung um 4½ Uhr geschlossen und die weitere Berathung des Etats bis morgen 12 Uhr vertagt.

Berlin, 1. März. Die Antwort des bairischen Ministers-Präsidenten auf die Anfrage über die Centralisation des Eisenbahnwesens scheint die Beschlüsse unserer Staatsregierung gezeitigt zu haben, worauf schon gewisse Andeutungen vertrauter Blätter schließen lassen konnten. Während vor Kurzem noch die „technischen“ Vorarbeiten sich in die Länge zu ziehen schienen, sind sie plötzlich beendet und die Dinge beinahe soweit gediehen, daß in zwei Wochen spätestens der Antrag an das Haus der Abgeordneten gelangen dürfte. Die Staatsregierung ermächtigt wird, die preussischen Eisenbahnen dem Reiche zu verkaufen und letztere abzutreten. Aus der Eile, mit welcher man auf die Ant- worte in München geht, und die man sein Project nicht verheimlichen wird, sind die Eisenbahnen zu verkaufen und letztere abzutreten.

ohne Post 44.00 Bz.
Aug.-Sept. 50.00 Bz.
wöchentlich, blank disp. frs.
3 Bz., 28 1/2 Bz., April
ed fest, long. disp. frs.
4.00.

frs. Preije behauptet,
20. Kaiser still, frs. 22.

3. —, April 87.75,
itus per Febr. 46. —,
3 per Febr. frs. 58.25,
rs. 57.50, März 57.50,
er Febr. 26.75, März
ggen per Febr. 17. —,

März-April 23 1/2, per
p. 27 1/4 — 1/2, per Mai

cand., Umsatz 7000 B.

ladungen angekommen,

London 4.86. D.

Standard, wöch. 14 1/2.

Frühjahrsweizen 1.35

den Hafen der Union

dem Continent 3000.

Wienmarkt. Zufuhr

pro 100 Pfd: Weizen

senförmige ohne Abfälle

alle 32—35 Pf. Fett

Std. 60—64 Pf.

43 Stück, wovon 10

edelsteine waren ver-

schickt, Wien, Neuß,

Mülheim a. d. R.,

pen-Gesells.

des zum diesmaligen

. 928 Stück tragende

Gesellschaft war im Al-

schenden Märkten und

lich abgesetzt. Fett-

aren 173 Stück. Am

3 Stück, wovon junge

50 R. bezahlt wur-

1 Rott.

2651 Kinder, 7317

das Geschäft in Rind-

waare M. 54—57.

Schweinen war ein

tr 2. Qual. 56—58

Konert in Neuß.

Casino

n bei Neuß.

ärz, Abends 6 Uhr

Sammlung.

Bedarfs an künst-

die Frühjahrsant.

er Vorstand.

uall &

elck ant

aspo

ie

angekommen:

frische Schell-

ung M. Waige.

Georgie em-

grundsätzlich als solche zu betrachten, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, und fallen demgemäß unter die Bestimmungen des preussischen Vereinsgesetzes vom Jahre 1850. Die Statuten und Mitgliederverzeichnisse derartiger Vereine müssen, wenn sie keine Corporationsrechte haben, der Ortsbehörde zur vorchriftsmässigen Kenntnissnahme vorgelegt werden und die Versammlungen sind zur vorchriftsmässigen Anzeige bei der Behörde zu bringen.

Wie groß der Mangel an Volksschullehrern gegenwärtig ist, das erhellt aus dem Umstande, daß selbst im Regierungsbezirk Potsdam vom 1. April bis 15. Mai acht solcher Stellen noch zu besetzen sind, für welche Bewerber jetzt noch gesucht werden.

Der „A. M. B.“ wird von hier geschrieben: „In Abgeordnetenkreisen ist seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß Fürst Bismarck den Geheimen Rath Wagener im Verdacht einer Conspiration gegen seine Person habe, und deshalb Nachforschungen namentlich darüber anstellen lasse, ob und wie weit Herr Wagener bei gewissen gegen den Reichskanzler gerichteten Preßzeugnissen theilhaftig sei, um eventuell seine Beziehungen zu diesem Manne abzubrechen, und ihn obenrein noch disciplinär zur Verantwortung zu ziehen. Ich habe jedoch Grund, diesem Gerüchte zu misstrauen, da Fürst Bismarck von der Anhänglichkeit Wagens an seine Person zu fest überzeugt ist, als daß Jener auch nur einen Augenblick dem Gedanken an die Möglichkeit hätte Raum geben können. Dagegen ist die Thatsache nicht in Abrede zu stellen, daß die feindselige Haltung, welche ein großer Theil der englischen Presse neuerdings wieder gegenüber der deutschen Politik und speziell gegenüber dem Träger derselben beobachtet, den Reichskanzler recht empfindlich berührt hat. Namentlich soll die Kritik, welche die „Times“ dem Vorgehen des Staatsgerichtshofs in Sachen der Flugschrift „Pro Nihilo“ hat, zu Theil werden lassen, hier Aufstoß erregt haben.

Die „Provinzialcorrespondenz“ bestätigt die Meldung, daß dem Landtage noch ein Gesetzentwurf über die Einverleibung Lauenburgs in die preussische Monarchie zugehen werde; voransichtlich werde auch die Eisenbahnfrage der Gegenstand wichtiger Beratungen werden.

Die Minister Camphausen und Falk mußten, als sie vorgestern das Abgeordnetenhaus verlassen wollten, lange Zeit an der Hausthüre stehen bleiben, weil die Menschenmassen, welche sich wegen des erwarteten Carnevalsuzuges daselbst sammelten, ihnen den Fortschritt versperren. Ein Abgeordneter des Centrums, welcher in der gleichen Lage war, wie die Minister, erklärte denselben, der „Germ.“ zufolge, daß er sie an diese Situation erinnern würde, einmal im Abgeordnetenhaus oder im Reichstage, welchen Prozeßionen die Rede sein würde.

Die Bestimmung über die Beschäftigung in den Gefängnissen lautet: d. Z. § 4. Die in einer Weise...

Aufsichtsbehörde zu bestimmenden Höchstbeträge zum Ankauf von Zusatz-Nahrungsmitteln zu verwandt werden. § 6. Die zu Gefängnisstrafe Verurtheilten werden von der Gefängnisverwaltung nach Maßgabe der Speiseordnung beliefert. Gefangene, in Betreff derer der Gefängnisarzt begutachtet, daß ihnen nach ihrer Körperbeschaffenheit oder früheren Lebensweise die den gesunden Gefangenen nach der Speiseordnung zu verabfolgende Kost nicht zuträglich ist, erhalten auf Anordnung des Gefängnisvorstehers eine ihrem Bedürfnisse entsprechende Kost von anderer Zusammensetzung und Zubereitung. Die Verstattung der Selbstbeschäftigung ist ausgeschlossen. Eine solche kann nur in denjenigen Gefängnissen, welche zur Zeit noch der Einrichtung zur Durchführung der Bestimmung des Absatzes 1 entbehren, bis nach Herstellung derselben für die Uebergangszeit zugelassen werden. Ebenso ist es unstatthaft, daß die zu Gefängnisstrafe Verurtheilten mit Geldmitteln, welche von ihnen selbst, oder von Anderen für sie eingezahlt worden sind, sich zu der ihnen von der Gefängnisverwaltung verabfolgten Kost noch Zusatz-Nahrungsmittel kaufen oder daß sie Nahrungsmittel von Außen beziehen. Aus den allgemeinen Bestimmungen sind noch herauszuheben: Jeder Gefangene darf in der Regel einmal im Monate Besuche annehmen. Bei gutem Verhalten desselben können jedoch mit Genehmigung der obgenannten Beamten auch in kürzeren Zwischenräumen Besuche zugelassen werden. Vorbehaltlich weitergehender Bewilligung aus besonderen Gründen darf jeder Gefangene nur alle vier Wochen einen Brief absenden und einen Brief empfangen. Im Allgemeinen ist die Lectüre auf die in der Anstalt vorhandenen Schriften beschränkt, belehrenden oder unterhaltenden Inhalts zu beschränken. Auch die Lectüre von Büchern, welche in der Anstaltsbibliothek nicht vorhanden sind, oder von anderen Druckschriften kann nach Ermessen der Gefängnisverwaltung gestattet werden. Unter Umständen kann dem Gesuche eines Gefangenen um Zulassung einer Zeitung stattgegeben werden, in der Regel jedoch nur, wenn sich der Gefangene in einer Einzelzelle befindet. Das Tabakrauchen und Tabakkauen ist in der Regel untersagt, kann aber bei guter Führung und unter Berücksichtigung der Individualität (bez. nach dem Ausspruche des Arztes) Gefangenen, welche sich in einer Einzelzelle befinden, in dieser — Gefangenen in gemeinschaftlicher Haft aber nur auf dem Spazierhofe erlaubt werden.

Die „Germania“ constatirt: Es seien gefallene Priester von rund 8000 stehen in Preußen.

Don

hört man die Versicherung und zwar auch aus den Kreisen der gering besoldeten pragmatischen Beamten, daß sie an den Beschlüssen des Finanzanschlusses für viel vortheilhafter halten, als die Vorschläge der Liberalen, welche stets nur schöne Worte haben, aber wenn es zu Thaten kommen soll, auf ungewisse Zukunft vertrösten und von der Schaffung einer freien und unabhängigen Stellung der Beamten nichts wissen wollen.“ Freiherr v. Linden ist laut der „Allg. Btg.“ der Würde eines königlichen Kammerherrn enthoben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Febr. Abgeordnetenhaus. Der Abg. Pawlownic und Genossen interpellirten in der heutigen Sitzung den Minister des Innern darüber, ob die österreichische Regierung sich mit der ungarischen bezüglich der Behandlung der Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina im Einvernehmen geeinigt habe und wie die Regierung in dieser Hinsicht vorzugehen gedenke.

Die Verhandlungen wegen Trennung des Südbahnnetzes sind der „Montagsrevue“ zufolge nunmehr in allen Punkten beendet. Die ungarische Regierung hat hierbei in voller Uebereinstimmung mit der österreichischen gehandelt und wurde ein gemeinsames Uebereinkommen über die Trennung aller italienischen Linien zwischen den beiden Landesministerien einerseits unterfertigt. Die Baseler Convention hat durch ein nachträglich in Wien getroffenes Uebereinkommen eine theilweise Modification erlitten. Die Unterschrift des Vertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien erfolgt nach Annahme des Baseler Vertrages andererseits durch die General-Versammlung.

Der „Neuen Freien Presse“ wird ebenfalls von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß zwischen den Vertretern der österreichisch-ungarischen und der italienischen Regierung eine Einigung bezüglich der Baseler Convention erzielt und daß hiernach die Frage der Trennung der Südbahn sich dabei um die Zustimmung der drei Regierungen vorantreiben wird.

28. d. in Paris stattfindend.

der

höheres Jahre, der der gestiftet Anspruchs

der „Cu muth“ haben in zusammen licherheit dänische welchem äußerst

Bar stung v rehung n binsesra Minister der Mar und cons lauter, i Minister tat der c minister bicanisch unterbrei schaft des Herr Du jorität z trag der

Innern, den Feld Buffet, j Minister dann unt Mahon. hebung d noch fort den Aus die Radie wird bei meinen Regierung Verantwort minister's Präsident Porteseu außerhalb der ersten 1792, in geboren 1 Paris neuen K dat für d verzichtet nähert, ist, gebede schen und rächen.

Die f von Paris für die

Rom der „Leg Liberalen nicht hint Mitgliede schen We hatten ta bunden a dringen d begann d die Fens ungen w war keine desloweni dent war worden, ausübe, z thun, als scheinen. gen Man tiens die hinausgie wahrer F erschienen preisgegel Schließlic der Poliz gerstreuen von der l

Rom eine Mitt reich-Ung zu geben, henden fr ihre bezü ten zu er

Fruch — Russel Sam

auch aus den Kreisen
Beamten, daß sie en
vorteilhafter halten,
etwa stets nur schone
kommen soll, auf un-
Schaffung einer freien
nichts wissen wollen.“
g. der Würde eines

ra.

s. Der Abg. Bawli-
er heutigen Sitzung
die österreichische Re-
lich der Behandlung
herzogowina im Ein-
erung in dieser Hin-

umung des Südbahn-
nummehr in allen
erung hat hierbei in
reichlichen gehandelt
amen über die Tren-
den beiden Landes-
Baseler Convention
es Uebereinkommen
die Unterchrist des
und Italien erfolgt
andererseits durch die

ebenfalls von unter-
den Vertretern der
gen Regierung eine
erzielt und daß
Südbahn

höheres Ausgaben-Budget vorgelegt werden als im vorigen
Jahre, da für größere Militär-Pensionen und für Verpflegung
der gestrichelten Herzogowiner die gemeinsame Reichskasse in
Anspruch genommen wird.

Schweiz.

Genf, 28. Febr. Hier so wenig wie im Jura vermag
der „Culturkampf“ die Glaubensfreiheit und den Opfer-
muth der Katholiken zu brechen. Die Genfer Katholiken
haben im verflochtenen Jahre nicht weniger als 64,762 Frs.
zusammengesteuert, um damit für den Unterhalt ihrer staat-
licherseits „abgelehnten“ Geistlichen und ihre religiösen Be-
dürfnisse zu sorgen. Und das geschah in einem Jahre, in
welchem die Landleute in Folge des großen Hagelschadens
äußerst schlechte Geschäfte gemacht haben.

Frankreich.

Paris, 29. Febr. Nachdem die heutige Ministerrath-
sitzung vorüber war, hatte Herr Dufaure eine lange Unter-
redung mit dem Präsidenten der Republik bezüglich der Ca-
binetsfrage. Zwei Wege liegen offen: entweder werden die
Minister Buffet und v. Meau sofort provisorisch ersetzt, oder
der Marschall wartet das Resultat der Stichwahlen erst ab
und konstituiert sein Ministerium dann definitiv. Wie ver-
lautet, ist Dufaure für die unverzügliche Ernennung der
Minister des Innern und des Handels. Sobald das Resultat
der Stichwahlen dann bekannt sein wird, will der Justiz-
minister einen Appell an alle gemäßigten Männer der repu-
blicanischen Majorität richten und denselben ein Programm
unterbreiten, das in Uebereinstimmung mit den in der Ver-
fassung des Reichs ausgesprochenen Ideen steht. Wenn
Herr Dufaure sein Einvernehmen mit dem Führer der Ma-
jorität zu Stande zu bringen vermag, so wird er den Aus-
trag der Neubildung des Cabinets ablehnen.

— Wegen Dufaure, den neuen französischen Minister des
Innern, beginnen die radikalen französischen Blätter bereits
den Feldzug. Dufaure sei ebenso gut ein Reactionär wie
Buffet, jedenfalls kein politischer Charakter, denn er sei sowohl
Minister unter Louis Philipp als unter Cavaignac gewesen,
dann unter Bonaparte, unter Thiers und jetzt unter Mac
Mahon. Weiter verlangen die Radikalen die sofortige Auf-
hebung des Belagerungszustandes in Paris und wo derselbe
noch fortbesteht. — Die Freude der preussischen Blätter über
den Ausfall der Wahlen macht allgemein alle Parteien, auch
die Radikalen, stutzig. — Marschall Mac Mahon, heißt es,
wird bei Zusammentritt der Kammern eine Botschaft allge-
meinen Inhalts an dieselben richten, welcher ein ausführliches
Regierungsprogramm vom Ministerium unter dessen eigener
Verantwortlichkeit folgen soll. Die Demission des Marine-
ministers Marquis de Montaignac wurde vom Marschall-
Präsidenten nicht angenommen, da er die Absicht hat, die
Portefeuille des Krieges, der Marine und des Aeußeren
außerhalb der parlamentarischen Verantwortung zu erhalten. In
der ersten Senatssitzung wird Gaultier de Rumilly, geboren
1792, in der ersten Sitzung der Deputirtenkammer Thiers,
geboren 1795, als Alterspräsident fungieren.

Paris, 1. März. Wie es scheint, will Thiers in der
neuen Kammer eine große Rolle spielen. Er hat das Man-
dat für dieselbe angenommen und auf seinen Sitz im Senat
verzichtet. Da Thiers sich nicht nur den Rothen sehr ge-
nähert, sondern auch ungemein beredt und geschäftstüchtig
ist, gedenkt er die neue Mehrheit zu führen und zu beherr-
schen und so Gelegenheit zu haben, sich an Mac Mahon zu
rächen.

— Graf Daru und General Changarnier, welche als
Candidaten für das Präsidium des Senats genannt werden,
haben dem Herzog d'Audiffret-Pasquier erklärt, sie würden
die Wahl nicht annehmen und wollten im Gegentheil alles
Mögliche thun, um d'Audiffret's einstimmige Wahl zu sichern.
— Die freiwilligen Spenden für die katholische Universität
von Paris belaufen sich gegenwärtig auf 666,628; diejenigen
für die Herz-Jesu-Kirche auf 2,717,947 Frs.

Italien.

Rom, 29. Febr. In Bologna tagte die Versammlung
der „Rega O'Connell“ für die Freiheit des Unterrichtes. Die
Liberalen Italiens wollten bei diesem Anlaß zeigen, daß sie
nicht hinter denen in Belgien zurückstehen und empfingen die
Mitglieder der Versammlung in der bekannten liberal-belgi-
schen Weise. Die Verhandlungen in der Kirche S. Michele
hatten kaum begonnen, als ein Haufe Studenten und Baga-
bunden an der Thüre erschien und in die Versammlung ein-
dringen wollte. Die Thüre wurde aber geschlossen und da
begann die Menge die Thüre mit Steinen zu bombardiren,
die Fenster wurden eingeworfen, Verwünschungen und Dro-
hungen wurden den Versammelten zugerufen. Von Polizei
war keine Spur zu sehen. Die Versammlung wurde nichts-
destoweniger fortgesetzt. Der Präfect und der Polizeiprä-
sident waren unterdessen von bologneser Bürgern aufgefordert
worden, die Versammlung, die ein constitutionelles Recht
ausübe, zu schützen, und Bologna nicht die Schmach anzu-
thun, als die ungeschickteste der italienischen Städte zu er-
scheinen. Der Polizeipräfect erschien dann auch mit eini-
gen Mann bei der Kirche und bat die Tumultuanten, wenig-
stens die Damen, welche der Versammlung beigewohnt, ruhig
hinauszulassen. Aber kaum traten diese heraus, als
wahrer Höllencanbal begann, der noch wuchs, als die Herren
erschiene. Besonders die Geistlichen waren jeder Verhöhnung
preisgegeben, Stöße und Faustschläge mußten sie erdulden.
Schließlich wurde die Sache zu arg, und da endlich richtete
der Polizeipräfect die Aufforderung an die Menge, sich zu
zerstreuen, und als dem nicht Folge gegeben wurde, ließ er
von der bewaffneten Macht den Weg freimachen.

Rom, 1. März. Die „Gazetta Ufficiale“ veröffentlicht
eine Mittheilung, wonach die Monarchen Italiens und Oester-
reich-Ungarns um einen gegenseitigen Beweis des Werthes
zu geben, d'n sie auf die zwischen ihren Regierungen beste-
henden freundschaftlichen Beziehungen legen, beschlossen haben,
ihre bezüglichen Gesandtschaften zu dem Range von Botschaf-
ten zu erheben.

— Die Republicaner sind sehr rührig und bearbeiten das
Volk in der Presse. Sie haben jetzt auch in Genua ein neues
Wochenblatt „Pensiero ed Azione“ gegründet und scheinen
überhaupt Willens, sich auf eine baldige Action vorzubereiten.
Das Erstarken der französischen Republik scheint ihnen Muth
zu machen.

Spanien.

Don Carlos soll dem französischen General Bourcet sei-
nen Regen übergeben und dabei bemerkt haben, daß er Span-
ien verlasse, um weiteres Blutvergießen zu verhindern.
Dennoch scheint die Capitulation der carlistischen Armee keine
allgemeine zu sein, sowie auch der Uebertritt verschiedener
Corps auf französisches Gebiet den Rest nicht absorbiert zu ha-
ben. Es stehen immer noch geschlossene Abtheilungen im
Gebirge. So meldet die Agence Havas aus Madrid unterm
27. Febr., daß General Berula mit fünf Bataillonen in den
Bergen von Andia cernirt sei. Ueber die Corps unter Viz-
zaraga liegt keine Nachricht vor.

England.

London, 29. Febr. Auf eine bezügliche Anfrage Abderley's
im Unterhause erklärte der Unterstaatssecretar Lord Hamil-
ton, gegen den Capitän der „Franconia“ könne wegen des
Zusammenstoßes dieses Schiffes mit dem „Strathclyde“ eine
handelsamtliche Untersuchung nicht eher eingeleitet werden,
als bis das gegen den Capitän wegen fahrlässiger Tödtung
eingeleitete Criminalverfahren beendet sei. Was das Verhal-
ten des Hafenmeisters in Dover anbelange, so werde dasselbe
bei jedem dazu gegebenen Anlasse einer Untersuchung durch
das Hafencomittee in Dover unterzogen.

— Wie die „Times“ melden, haben Lessops und die Mit-
directoren der Suezkanalgesellschaft Sir D. Lange plötzlich
aus seiner Stellung als englischer Repräsentant der Gesell-
schaft entlassen. Als Ursache dieser plötzlichen Entlassung
werden zwei vertrauliche Schreiben Langes an Granville
aus dem Jahre 1871 angegeben, welche mit den dem Par-
lamente vorgelegten Berichten über die Suezkanalangelegen-
heiten irrthümlich publicirt worden sind. Die „Times“ sprich
ihre Bedauern über diesen Vorfall aus.

— Den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge wird
die Königin ihre Reise nach dem Continent am 25. nächsten
Monats antreten. Dieselbe wird sich direct nach Baden-Ba-
den begeben und nach ihrem Besuche in Deutschland nach
Windsor zurückkehren, um den aus Indien zurückkehrenden
Prinzen von Wales zu empfangen.

London, 1. März. Dem Parlament ist heute das Bud-
get für die Marine vorgelegt worden. Es beläuft sich auf
11,288,872 Pfd. St. und weist eine Vermehrung um 463,678
Pfd. auf. Letztere ist hauptsächlich durch Ausgaben für den
Bau neuer Schiffe veranlaßt. Die Zahl der Matrosen und
Seefoldaten bleibt unverändert.

Russland und Polen.

— General Stobelew hat in Anerkennung seiner Waff-
thaten, namentlich des Sieges bei Asiate, in Folge dessen
sich der Hauptführer der Kholaszen, Abdurachman Auto-
bachski, nebst 26 anderen Anführern ergab, vom Czaren einen
mit Diamanten verzierten Ehrensäbel erhalten. Die Kugel
ist jedoch in Kholand noch immer nicht wieder hergestellt,
und die Verwicklungen in Centralasien dürften Rußland
noch für längere Zeit verhindern, den europäischen Verhält-
nissen seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. — Der „Zien-
nit Warzawski“, officielles Organ für das königliche Polen,
bisher in polnischer und russischer Sprache geschrieben, wird
auf Grund eines kaiserlichen Ukas mit dem 2. März curr.
nur in russischer Sprache erscheinen, und nur der amtliche
Theil und das, was nach dem Ermeßsen der Behörden oder
dem Gutdünken des Redacteurs sich als nöthig oder nützlich
erweisen sollte, wird in polnischer Uebersetzung in den russi-
schen Text eingeschaltet werden.

Türkei.

Daß wenigstens die türkischen Unterbehörden die verord-
neten Reformen nicht ernst nehmen, dafür mag die folgende
londoner Correspondenz der „Ag. Am.“ als Beleg dienen,
welche zahlreiche von den Türken in neuester Zeit in Bul-
garien verübte Gräueltaten aufzählt; es heißt dort u. A.:
„In dem bulgarischen Dorfe Sulmuchi drangen die
Türken neulich in die Häuser und thaten einer Anzahl jun-
ger Mädchen und Frauen Gewalt an; zwölf Männer wur-
den von ihnen ermordet und acht gefährlich verletzt. Als sie
wieder abzogen, schleppten sie so viel Getreide, Hausgeräth
und sonstiges bewegliches Eigenthum der christlichen Ein-
wohner mit, als sie tragen konnten. In Rosbiza drangen
die Türken nachtslicher Weise in das Haus eines Bulgaren,
marterten ihn mit glühendem Eisen und erschlugen ihn mit
ihren Messern, nachdem sie ihm die Summe von 20,000 Pi-
astern entziffen hatten. Die Priester des Dorfes Kara-Tu-
sift wurden an einen Uderwagen gebunden und die ganze
Nacht umhergeschleift, geschlagen und gepeinigt, bis sie sich
zu einer Zahlung von 12½ Pire pro Kopf verstanden, wo-
rauf sie losgelassen wurden. Ein zwölf Jahre alter Knabe
aus Kadi-Kendi wurde von türkischen Soldaten angehalten,
welche ihn mit ihren Messern förmlich zerhackten; er wurde
in das Haus des Gouverneurs gebracht, der den sterbenden
Knaben nach seinem Heimathsdorfe zurückschickte, ohne sich
um die Missethat weiter zu kümmern. Die Torturen, durch
welche die Regierungsorgane Geld erpressen, bestehen na-
mentlich darin, daß die unglücklichen Opfer mit glühenden
Eisen gezwirt oder gezwungen werden, über Häufen von
dornigen Pflanzen zu schreiten oder mit scharfen Dolchen
durch die Zunge gestochen werden u. dgl. Ein Bey ging
mit andern von Dorf zu Dorf, um bulgarischen Mädchen
Gewalt anzuthun. Mehr als hundert wurden auf diese
Weise geschändet.“

Agafia, 1. März. Rodich, der Gouverneur von Dal-
matien, hat sich in diplomatischer Mission nach Cetinje
begeben.

Rheinland-Westfalen.

Oberhausen, 1. März. Gestern Abend gegen 7 Uhr
wurde laut „B. Bztg.“ der Briefträger T. von hier beim
Uebergange bei Günther in der Nähe seiner Wohnung von
maskirten Strolchen überfallen und sämmtlicher Postkassen,
unter welchen sich auch ca. 2000 Mark baar befinden sollen,
beraubt. Derselbe wurde von den Strolchen arg mißhandelt
und später von Vorübergehenden bewußtlos aufgefunden
und in seine Wohnung transportirt.

Cleve, 29. Febr. Am Rhein bei Griethausen wurde
vor einiger Zeit ein mächtiger Knochen vom Mammuth,
wahrscheinlich das Schienbein aufgefunden. Die Länge des-
selben beträgt gegen 1 Meter, die Mitte erreicht eine Breite
von 20 Centimeter, während sie an den Enden auf 30 Cen-
timeter steigt.

S. Gaster, 29. Febr. Die Verwaltung der Kreis-, Spar-
und Darlehns-Kasse zu Bergheim, welche bisher für die
Einlagen an Kirchen- und Stiftungs-Kapitalien 4% gewährte,
hat in einer jüngst abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß den
kirchlichen Instituten vom 1. März c. ab nur 3½% bewil-
ligt werden könnten. Dieser Beschluß wurde vor einigen
Tagen den betreffenden Kirchenvorständen mit dem Anheim-
geben mitgetheilt, die quäst. Gelder bis zum 1. März zurück-
ziehen oder zu dem reduzierten Procentsatze stehen zu lassen.

Köln, 27. Febr. Wie wir aus der „Westf. Bztg.“ ersehen,
ist der vielgenannte Polizei-Commissar Klose, der vom Gra-
fen Eulenburg als Büffel erster Klasse bezeichnet wor-
den ist, in seiner militärischen Stellung — Hauptmann der
Artillerie in der Reserve.

Nachen, 29. Febr. Abends gegen 10 Uhr schleppte sich
ein durch einen Dolchstoß im Rücken schwer verwundeter
Polytechniker nach der Restauration Kuppel, von wo er als-
bald unter ärztlicher Begleitung nach dem Maria-Hilfspitale
gebracht wurde. Der Verwundete gab an, auf dem Graben
von einer Waise angefallen und von dieser den Dolchstoß
empfangen zu haben.

Trier, 29. Febr. Der nachstehende traurige Vorfall
möge allen Eltern eine erneute Warnung sein, ihre Kinder
auch nicht einen Augenblick unbeaufsichtigt zu lassen und bei
ihnen doppelt vorsichtig in der Aufbewahrung feuergefähr-
licher Gegenstände zu sein. Eine Mutter in dem Vororte
Maar hatte, als sie zur Besorgung von Einkäufen in den
nahen Krämerladen ging, ihre zwei Kinder auf kurze Zeit
allein in ihrer Wohnung zurückgelassen; als sie wiederkehrte,
sand sie das jüngere, ein 5-jähriges Mädchen, in vollen
Flammen auf dem Boden des Zimmers liegen. Wie die in
dem Zimmer zerstreut umherliegenden Zündhölzchen errathen
ließen, war dieses Feuerzeug dem Kinde zugänglich gewesen,
es hatte damit gespielt und auf diese Weise seine Kleider in
Brand gesteckt. Der Körper des Kindes war mit den größ-
tlichen Brandwunden bedeckt, so daß der Tod bald eintrat,
welcher das arme Geschöpf von seinen schmerzlichen Leiden
befreite. Es ist noch als ein Glück zu betrachten, daß das
zweite jüngere Kind gänzlich unverfehrt blieb. — Die Un-
sicherheit des Schießens bei ländlichen Hochzeiten hat vorgestern
Morgen in Wasserbillig wieder ein Unglück zur Folge ge-
habt. Der Prosopien einer abgeschossenen Pistole drang ein
elf-jähriges Mädchen in den Körper und hat ihm eine ge-
fährliche Wunde beigebracht.

Merlohn, 28. Febr. Man schreibt dem „Lib. Voten“:
Mitten auf dem Plage, wo die alte katholische Kirche stand,
hat gestern ein tiefes Loch sich geöfnet. Schade, daß die
amtliche Besichtigung schon vorüber ist, und noch mehr Schade,
daß dieses Loch nicht so tief ist, daß man durch dasselbe
einen von den Bergkloben mit den Haaren an das Tages-
licht ziehen könnte. Das wäre besser als alle sachmännische
Gutachten.

Bielefeld, 1. März. Am Sonntag trat, nach dem
„Wächter“, der Vorstand des Westfälischen Städtetages hier
im „Westfälischen Hof“ zusammen, um den Wortlaut der vom
Städtetage in Hamm beschlossenen Eingaben an das Abge-
ordnetenhaus zc. festzustellen. Den Inhalt der ersten Peti-
tion bilden die f. B. von uns mitgetheilten Resolutionen in
Bezug auf die Verwaltungsreformgesetzgebung. In einer
zweiten Eingabe fordern die Petenten die Ausdehnung der
in Vorbereitung begriffenen Städteordnung der östlichen
Provinzen der Monarchie. Beide Petitionen werden gleichlau-
tend dem Abgeordnetenhaus, dem Herrenhause und dem Hrn.
Minister des Innern zugehen.

Vermischtes.

Berlin, 1. März. Heute Vormittag ist Dr. Strous-
berg's Palais in der Wilhelmstraße versteigert worden. Das
Mindestgebot betrug 600,000 M. Das Palais wurde für
900,000 M. durch den Rechtsanwalt Polthof angekauft für
den Hofbankier des Kaisers, Baron v. Cohn, erstanden.
Vieler waren Bevollmächtigte der Disconto-Gesellschaft, der
Meininger Bank und der Commerzien-Rath Vandau.

Lemberg, 28. Febr. Nach den Berichten der Amts-
zeitung sind bisher ungefähr 40 galizische Dorfschaften über-
schwemmt. Aus vielen Dörfern sind die Einwohner geflüchtet.
In anderen Ortschaften sind die Hüften gänzlich unter
Wasser, so daß sich die Dorfbewohner auf die Dächer retten
mußten. Das Elend ist überall sehr groß. Der Wasserstand
des Sauslusses beginnt zu sinken.

Posen, 1. März. Die Gefahr wird immer größer, da
eine Privatdepesche aus Polen eine Steigerung des Hoch-
wassers um 1½ Fuß meldet. Oberhalb noch immer Eis-
stand, da jedoch das Eis mürbe, ist Eisgang in Aussicht.
Hochwasser hier wachsend, augenblicklicher Stand 18½ Fuß.
Bei Posen sind viele Menschen ertrunken, auch droht dort
der Damm der Posen-Thorner Eisenbahn einzustürzen.

— Die Gewalt des Hochwassers der Elbe hat, wie schon
erwähnt, bei Schönebeck so verheerend gewirkt, daß das da-
durch herbeigeführte Elend kaum zu beschreiben ist. Nur
wenige sehr hoch gelegene Plätze sind von dem furchtbaren
Element verschont geblieben. In den tiefer liegenden Ge-

Fruchtpreise zu Neuz

vom 3. März. Weizen 1. Qu. 20.60, 2. Qu. 19.10. Roggen 1. Qu. 15.50, 2. Qu. 14.50. Sommergerste —. Wintergerste —. Buchweizen 17.40
— Hafer 16.70 Kartoffeln 6.00. Heu 10.80. Roggenstroh 7.80. Weizenstroh 28.50 (Mies per 100 Kilo.) Kleien per 50 Kilo 5.80
— Rübsl p. 100 K. in Part. v. 100 K. 71.00, do. fro. schw. 73.00 Rapssamen p. 100 K. 17.00. Ger. Del 3 M. höher als Rübsl. Strammwein p. 100 Ktr. zu 50 Proc. 40.00.
Hamburg, 2. März. Weizen per April-Mai 198.40 G. Roggen per Jan.-Febr. —.00, per April-Mai 144.00 G.

gendes sind die Häuser bis zum Dache umflutet, so daß die Bewohner nur mit Mühe und Noth durch das Dach das nackte Leben zu retten vermochten. In den vielen heimgesuchten Straßen sind mehrere Häuser ganz eingestürzt, während bei anderen die Zwischenwände zusammengefallen und wieder andere derartig geborsten sind, daß jeden Augenblick ein Einsturz zu befürchten ist. Tausende von Menschen sind in einer einzigen Nacht arm und obdachlos geworden, haben ihr Hab und Gut verloren und müssen es in Trümmern aus dem Wasser aufziehen. Bei dem so plötzlichen und ungeahnten Eintritt der Ueberschwemmung haben auch nicht die geringsten Vorbereitungen zur Herbeischaffung von Lebensmitteln getroffen werden können, so daß Hungernoth und Wohnungsnoth Hand in Hand gehen. Die aus der verschont gebliebenen Nachbarschaft reichlich fließenden Liebesgaben an Brod u. dgl. und die aus Magdeburg eiligst beschafften Lebensmittel genügen immer nur, um vorübergehend den Hunger zu stillen. Von dem zur Vinderung der entsetzlichen Noth zusammengetretenen Comité sind verschiedene Depots eingerichtet worden, in welchen die Unglücklichen Brod, Kaffee, Holz, Kohlen und Petroleum verabreicht werden. Wenn gleich die Noth im allgemeinen Abnehmen begriffen ist, so wächst dennoch die Noth von Stunde zu Stunde. Der Schaden ist nur erst zum kleinsten Theile zu übersehen. Mit Hilfe aus Magdeburg requirirter Pioniere (51 Mann), die seit zwei Tagen mit ihren Pontons in angestrengtester Thätigkeit sind, mit Hilfe der hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr und anderer werththätiger Menschen gelingt es, auf Kähnen und improvisirten Flößen die schwimmenden und ziemlich ruinirten Habseligkeiten der Betroffenen theilweise zu retten. Während der Nacht fährt ein Ponton mit Hülfsleuten zur Verhütung von Unglück und ein anderes mit Wachmannschaften zur Verhütung von Diebstählen u. dgl. in den Straßen umher. Die Schulen, das Rathhaus und andere größere Etablissements haben vorläufig die Obdachlosen geborgen, bis von Seiten des Comité's Einzelquartiere beschafft sein werden, damit nicht durch das Zusammensein größerer Menschenmassen weiteres und größeres Elend durch Krankheiten herbeigeführt werde.

— Aus Kassel wird berichtet: Der Schreiber Friedrich Janning, z. B. Trainsoldat, ist von seinem Truppentheile desertirt, hat jedoch durch gewaltsamen Diebstahl den Betrag von 25,000 Thlr. mitgehen heißen, für dessen Wiedererlangung 1000 Mark Belohnung ausgesetzt sind.

München, 28. Febr. Dem „Korr.“ wird telegraphirt: Zwischen Staltach und Seeshaupt ist gestern Abend der Eisenbahnzug Nr. 293 entgleist. Die Lokomotive, der Tender und der Dienstwagen stürzten über die Böschung. Die Geizer Böhm und Greimer blieben todt, Lokomotivführer Horn und Kondukteur Hascher wurden verletzt, die Passagiere sind unverletzt.

— Ueber den Untergang des Auswandererschiffes „Strathmore“, welches im April des vergangenen Jahres von London nach Neuseeland abging, seinen Bestimmungsort aber nicht erreichte, und über die Rettung eines Theiles der Passagiere und Mannschaft werden interessante Einzelheiten gemeldet. Der „Strathmore“ scheiterte am 1. Juli bei dichtem Nebel an einem Felsenriff in der Nähe der Crozet Inseln, die im Süden des indischen Ozeans zwischen der Prinz Edwards Insel und der Kerguelen Insel gelegen, vier an der Zahl und von vulkanischer Formation sind. Es befanden sich im Ganzen 89 Personen an Bord, von denen 45 bei dem Schiffbruch ums Leben kamen, während es den übrigen 44 gelang, sich auf eine der Inseln zu retten. Hier lebten sie bis zum 22. Januar, bis sie von dem amerikanischen Schiff „Young Phoenix“, das vom Walfischfang im südlichen Eismeere zurückkehrte, aus ihrer Einsamkeit erlöst wurden. Am 26. Januar begegnete der Amerikaner der „Sierra Morena“ und theilte mit ihr die Geretteten, 20 wurden von der „Sierra Morena“ übernommen und zu Point de Galle auf Ceylon gelandet, von den übrigen 24 noch keine Nachricht eingetroffen. Der „Strathmore“ gehörte einem Rheder zu Dundee und Passagiere. Die Mannschaft bestand größtentheils aus Schotten. Die Namen der Geretteten sind bereits bekannt, und es herrscht in Dundee große Freude über die Rettung so vieler längst Todtgeglaubter.

WANDER-SCHIFFER.

Neuß, 2. März. Am hiesigen Plage (nicht am hiesigen Landmarke) wurden umgelegt: ausländische Futtergerste zu M. 18.00 und Brauergerste zu M. 20.50—22.50 per Saß von 100 Kil. Köln, 2. März. (Amtl. Notierungen der Handelsmarine.) Weizen matter, hies. eff. 19.50—20.50 Br., fremder 19.50—20.50 Br.; per März 19.45 Br., 19.55 Br., 19.45 Br.; per Mai 20.90 Br., 20.20 Br., 20.15 Br.; per Juli — Br., 20.95 Br., 20.90 Br.

Roggen matter, hies. eff. 14.50—16.00 Br., fremder 14.50—16.00 Br., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 14.25 Br., 14.30 Br., 14.25 Br., per Mai — Br., 14.65 Br., 14.60 Br.; per Juli — Br., 14.95 Br., 14.90 Br.

Kaffee matter, ohne Saß per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März — Br., 17.20 Br., 17.15 Br.; per Mai 17.10 Br., 17.15 Br.

Rüböl unverändert, per 100 Pfd. mit Saß in Eichen. eff. in Partien von 100 Kilo M. 34.50 Br., per Mai 33.40—50—40 Br., 33.50 Br., 33.40 Br., per Juli 33.80 Br., 33.90 Br., 33.80 Br. (Wandmarkt.) Weizen 19.00—20.00; Roggen 14.40—16.50; Gerste —; Kaffee 16.80—17.30; u. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 250 Saß, Preise unverändert.

Dünen, 1. März. Weizen per 200 Pfd. Markt 22.50, 2. Qualität 21.25, Roggen 16.50, 2. Qualität 15.25, Kaffee 13.00, Weizen 17.50, Buchweizen 15.— M.

Münster, 1. März. (Durchschnittspreise per Centner per 50 Kilo.) Weizen R. M. 10.25, Roggen 8.40, Gerste 9.10, Erbsen gelb. 13.50, graue 13.—, Buchweizen 8.10, Kartoffeln 3.35, Kaffee 9.70.

Münster, 1. März. (Produktenbörse.) Per 100 Kilo: Weizen Futtergerste 16.—18 M.; Kaffee 16.00—17.50 M.; Buchweizen 17.50—20.50 M.; Erbsen, gelbe Kochwaare 24.50—27 M.; graue 21—22 M.; Weiße Bohnen 25—26 M.; Kappaschoten per 1000 Stück — M.

Berlin, 2. März. Weizen per April-Mai M. 194.00 Br., Roggen per April-Mai M. 149.50 Br., Kaffee per April-Mai M. 161.00 Br., Herbst 162.50, Rüböl loco M. 63.10 Br., per April-Mai 62.90 Br., per Herbst 63.70 Br., Spiritus loco ohne Saß M. 44.00 Br., April-Mai 45.50 Br., Aug.-Sept. 49.70 Br.

Stettin, 2. März. Weizen per April-Mai 195.00, per Mai-Juni 144.50, Roggen fest, per April-Mai 144.00, per Mai-Juni 147.00, per Sept.-Okt. 153.00, Rüböl fest, per April-Mai 64.00 M., Spiritus matt, loco 43.80, per März 44.50, per April-Mai 45.50, per Mai-Juni 46.20 M.

Breslau, 2. März. Spiritus per 100 Liter 100% per April-Mai 44.80, per Mai-Juni 46.20, August-Sept. 48.50, Weizen per April-Mai 183.00, Roggen per April-Mai 144.00, per Mai-Juni 147.00, per Sept.-Okt. 153.00, Rüböl per April-Mai 61.50 per Mai-Juni 62.50, Sept.-Okt. 62.50 M.

Magdeburg, 2. März. Weizen 170—204 M., Roggen 160—174 M., Gerste 160—200 M., Kaffee 170—180 M., per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus, Socawaare höher. Termine still. Loca M., März-April 46.5, per April-Mai 47.5, per Mai-Juni 48.5, 10,000 Pct. mit Uebernahme der Schinde zu 4 M. Rübenextrakt höher, loco Sept. 45.5 M.

Wien, 2. März. Kaffee, Petroleumhöher, blank disp. frs. 29 1/2 Br., u. d. März 28 1/2 Br., 29 Br., März — Br., 29 1/2 Br., April 28 1/2 Br., Sept. 30 Br. — Amerik. Speck fest, long. disp. frs. 130—131 (per). 137. März Wien 123.00.

Paris, 2. März. Rüböl per März frs. 88.25, April 87.25, Mai-Aug. 82.75, Sept.-Dec. 84.50. Spiritus per Febr. 46.—, Mai-Aug. 48.00, Zucker weißer Febr. Nr. 3 per Febr. frs. 58.95, März 58.75, Weizen 8 Marken per Febr. frs. 57.50, März 57.50, April 58.—, Mai-Aug. 60.00, Weizen per Febr. 26.75, März 26.75, April 27.25, Mai-Aug. 28.25, Roggen per Febr. 17.—, März 17.25, April 17.50, Mai-August 18.—.

London, 2. März. Rüböl loco 23, per März-April 23 1/2, per Mai-Aug. 24 1/2. Raffinirtes Cottonöl disp. 27 1/2—1/2, per Mai-Aug. 27 1/2.

Liverpool, 2. März. Baumwolle unveränd. Umsatz 10000 B. Zufuhr 11000 B.

London, 2. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen, zum Verkaufe angeboten 18 Cargos.

Wienmärkte.

Hamburg, 1. März. Der Ochsenhandel war unbedeutend. Beste Waare bedang 60—65 fl. ansehnliche 48 M. herunter. Marktbestand 1285 St. von denen 182 Stück Rest blieben. Für England wurden 160 St. für den Rhein 140 St. gekauft. Am Markt befanden sich 3830 Stück, von denen 600 St. unverkauft blieben.

Sopfen.

Münster, 29. Febr. Die Zufuhr betrug 160 Ballen, welche zu M. 44—50 Nehmer fanden; Umsatz 400 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare zu 48—50 M., secunda M. 38—43, tertia 30—35, Gallertwaare prima M. 78—82, secunda 60—65, Weizenberger prima M. 78—82, Weizenberger M. 55—58, Weizenberger M. 52—55, Obersterreicher M. 43—50, Cäffler M. 52—55, Obersterreicher M. 47—57.

J. B. für die Redaktion verantwortlich: G. Konert in Neuß.

Großer Viehmarkt zu Sögel,
Station der Trier-Eiseler Bahn,
am Dienstag den 7. März.

Kapitalien
von 1 bis 5000 Thlr. liegen gegen mäßige Binsen zum Ausleihen bereit bei der Kirchenverwaltung zu Königshoven.

Prima Rothklee, hiesiges
Wachsthum letzter Ernte, bei
H. Seligmann.

Klee Samen,
sowohl zahmen Rothklee, als hiesigen, und echten Provencer, Luzerner, in Prima bester Qualität; garantirt für Keimfähigkeit, und daß durchaus rein von Flachsseide und Steinfliege, der Controllstation des landw. Vereins dahin unterstellend, empfiehlt ein gros & en détail zu äußerst billigen Preisen; außerdem alle landw. Samenartikel, als: Seradellaklee, Ray- u. Gras-, Länker und französische Dunkelrüben-Samen, Lupinen u. dgl., so wie ausgezeichnete schöne bestkündende Victoria-Erbse und weiße Bohnen, Ackertragreiche Saatkartoffeln u. s. w.

Joh. Heinr. Meyers,
Straberg bei Dormagen.

Gute Speisekartoffeln fortwährend zu haben bei
Heinrich Prosch, Neufferfurth.

Kalkbrennerei.
Täglich Kalk zu haben.
Heerdterbusch den 1. März 1876.
bei Neuß,
N. Deich.

Gemahl. Traß
Liefert waggonsweise billigt
A. Schmellisch,
Traßmühle in Burgbrohl.
D 11148.

Damen und Federn
reich und staubfrei, empfiehlt von 1 Mark an und höher
H. W. Schönholz,
B 65 Oberstraße B 65.

Für Zahnleidende!
Unterzeichneter ist am Donnerstag den 9. März, sowie auch später jeden Donnerstag in Neuß im Deutschen Hof von Morgens 8 bis 5 Uhr Abends zu sprechen. Derselbe empfiehlt sich zum schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne (Garantie der Brauchbarkeit) und zur Ausübung jeder zahnärztlichen Operation.

B. R. Heilmann,
Dentist.

Ein Jagdhund
(auch als Karrenhund zu gebrauchen) ist zu verkaufen. Wo sagt die Exp.

Meine Hengste empfehle ich zum Deuten fremder Stuten.
Peter Mathias Schnitzler
in Königshoven.

Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit in einer stillen Haushaltung auf 1. April zu mieten gesucht. Näheres in der Exp.

Ein vollständig fertiges, zweischläufiges Bett, Drell-Unterbett, Barchent-Oberbett und 2 Kissen mit 24 Pfd. frischen, guten Federn gefüllt, alles zusammen nur 12 Thlr. 15 Sgr., empfiehlt
Wwe. M. Schönholz,
B 65 Oberstraße B 65.

Drahtgewebe-, Geflechte u. Siebwaaren-Fabrik
von
Andreas Kircher,
Köln, Volzengasse 6.
Empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager in Drahtgeweben für jegliche Fabriken und Bergwerke, zu Walzdarren, Sortir- und Reinigungs-Maschinen. Wasmühlen, Fenster-Vorsetzer, Luftsenker und Speisekränze, sowie Siebwaaren aller Art.
Drahtgeflechte zu Vogelkäusern, Umzäunungen, Dach-, Kirchen- und Fabrik-Fenster. Ebenso Draht-Gurten für alle Zwecke.
Lager in Seiden-Deutel-Flor für Mühlen und Sieb-Vorrichtungen.
Prompte und reelle Bedienung.

Hôtel du chemin de fer Aachen,
vis à vis der Rheinischen Eisenbahn-Station,
Bier-Restaurant.
Zul. Rosen.

Wedekinds Kornbranntwein-Brennerei Nordhausen
gegründet anno 1770

Säße Drahtbüdinge
empfiehlt
Joh. Mertens, Bollstraße.
Mehrere Nähmaschinen gesucht. Wo sagt die Exp.

Neuß = Düsseldorf Dampfeschiff.
Von Neuß:
Morgens 6 Uhr 50 Min.
(Sonntags 8 Uhr 10 Minuten.)
10 45 "
12 50 "
14 25 "
16 20 "
18 20 "
(Nur Sonntags.)
Von Düsseldorf:
Morgens 11 30 "
Nachmittags 1 30 "
3 10 "
5 10 "
7 10 "
(Nur Sonntags.)

Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Von Neuß nach:
Düsseldorf: 7.56, 8.39*, 10.20, 11.55, 12.50, 1.50, 2.30, 3.57, 6.25, 7.40*, 8.10, 10.33, 11.30*.
Oberhausen: 7.5, 8.43, 11.55, 4.15, 6.30, 9.30.
Gladbach u. Aachen: 6.20, 7.57, 8.45*, 10.2 nur bis Gladbach, 10.28, 2.26, 4.13 nur bis Gladbach, 5.28, 6.50*.
Von Aachen nach Gladbach u. Aachen: 6.30, 10.11, 5.35.
Von Aachen nach Düsseldorf: 6.38, 10.18, 2.39, 5.42, 6.38, 10.18, 2.39, 5.42, 6.38, 10.18, 2.39, 5.42.
Von Gladbach u. Aachen: 7.5, 9.6*, 9.12, 11.5, 3.—, 6.10, 9.13*.
Von Gladbach nach Neuß: 8.28, 10.—, 3.6, 4.38, 9.54.
Nach Neuß von:
Düsseldorf: 6.—, 7.34, 8.35*, 9.58, 10.17, 11.30, 1.30, 12.5, 3.20, 4.—, 5.15, 6.8, 8.37*.
Oberhausen: 7.30, 9.5, 12.20, 5.—, 7.50, 10.15.
Gladbach: 7.38, 9.13, 12.28, 5.8, 7.58, 10.23.